

Doch nicht minder interessant sind zwei Angaben, die mir mein Freund Herr W. ROSSELET gemacht hat.

Am 20. Juni 1920 wurden in der Nähe von Court (Münstertal-Berner Jura), ein schon in Zersetzung übergangener Purpurreiher aufgefunden und ihm zugestellt. (Fundort 700 m. ü. M., zwischen hohen Bergen.)

Am 23. Juli 1920 wurde ihm gemeldet, dass in Les Convers (Oberes St. Innertal; ca. 900 m. ü. M.) ein grösserer Vogel tot an einem Waldsaun liege. Er begab sich zur Stelle und fand einen durch Krähen u. s. w. schon zerrissenen Purpurreiher.

Beide Orte befinden sich in Gegenden mit gutem Vogelzug.<sup>1)</sup> Aber normalerweise befand sich der Reiher im Sommer doch nicht mehr auf dem richtigen Zug. Wir haben hier drei Orte (Meiringen, Court, Les Convers), alle im Gebirge gelegen, allerdings auch mit fliessendem Wasser in der Nähe, wo der Purpurreiher sicher nicht Brutvogel ist.

Man kann aus diesen Fällen manches lernen; u. a. jedenfalls auch, dass das vereinzelt Vorkommen einer Vogelart zur Brutzeit noch nicht den Beweis bildet, dass sie in der Gegend brütet. (Das Gelege des Purpurreihers ist anfangs Mai vollständig.)

Ich wollte diese Beobachtungen zur allgemeinen Kenntnis bringen, da sie mir geeignet scheinen, zu weiteren Nachforschungen anzuspornen.



## Vogelschutz. *Protection des oiseaux.*



### Hausgenossen.

Von *Strähl-Imhof*, Zofingen.

Im Laufe einiger Wochen, habe ich mir vermittelt Nusskernen drei Kohlmeisen gezähmt, ein altes Männchen und zwei junge Weibchen, die sich oft um meine Gunst stritten.

Heute war eines der jungen Weibchen, eine liebliche Schönheit (da ihre Farben so satt und ihr Gefieder so voll ist), auch gar so zutraulich geworden.

Die Kohlmeise flog ins Zimmer herein, liess sich auf der Bettlehne, dann auf der Stuhllehne, auf Schrank und Kommode oder auf den Bettstücken nieder, und sogar mein Kopf wurde zum Startplatze benutzt. Ja, das prosaische Instrument des Besenstiels diente ihr als Aufenthaltsort. Ging ich ins Nebenzimmer flog mir die Unvermeidliche nach und turnte auf der elektrischen Lampe herum, welche mitten im Zimmer herunterhängt. Sobald sie merkte, dass ich nach der kleinen Futterschale griff (welche ich ständig auf mir trage), um sie zu öffnen, sass sie schon auf der Hand, welche die Dose hält und kaum wurde diese aufgetan, bediente sie sich schon lebhaft daraus. Hielt ich aber die Hand geschlossen und streckte nur den

<sup>1)</sup> Siehe meinen Artikel: „Vogelzug über die Gebirge“ in „Ornith. Monatsschrift“, Heft 8/1920, S. 161—164.

Finger heraus, um ihr eine Sitzgelegenheit zu bieten, so benutzte die Meise sie, bald aber trafen mich vorwurfsvolle Blicke, und sie pickte energisch auf den geschlossenen Daumen, damit sich die sonst Futter spendende Hand öffne. Trotzdem ich sie nach beendeter Mahlzeit zum Fenster führte, flog sie sofort wieder ins Zimmer und leistete mir Gesellschaft bis die Arbeit fertig war.

Das andere Weibchen, minderschön in ihrer Toilette etwas zerzaust, ist ebenfalls recht anhänglich. Wo es auch mich erblickt, in welchem Zimmer es sei, entdeckt es mich durch Gardinen und Fenster hindurch, selbst in den weiten Anlagen sieht es mich und fliegt mir auf den Arm.

Die beiden Weibchen vertragen sich ganz gut auf meiner Hand, sobald aber das Männchen dazukommt, gibt's Streit, denn dieses will allein Herrscher sein.

Wir sind umringt von den lieblichen Gesellen der Luft und sehen manche köstliche Familienepisode. Gerade auch heute, wo die Kohlmeisen mir so hartnäckig ihre Freundschaft, die durch den Magen geht, bezeugten, versammelte ein Amselweibchen, das noch spät Junge erhielt, seine hoffnungsvollen Sprösslinge in einem Halbkreise, unter einem Apfelbaum und pickte aus einem Apfel Stücklein um Stücklein und steckte sie gerecht und mütterlich, abwechslungsweise seinen lieben Jungen in die weitgeöffneten Schnäbel.



### Kleinere Mitteilungen. *Communications diverses.*



**Ueber das Nisten von Buchfinken an Gebäuden.** Das genannte Thema wird in Nr. 9/10 der „Ornith Monatsberichte“, 28. Jahrgang von Dr. A. LAUBMANN, München, behandelt.

Ich kann hiezu folgendes aus meinen Beobachtungen darüber berichten: In den Spalierbäumen am Schloßchen zu Wartensee nisten stets Buchfinken. Im Jahre 1912 (Juni) waren dort zwei Nester zur gleichen Zeit. Sie waren hart an die Hausmauer gebaut, dass sie dieselbe berührten. Das folgende Jahr baute ein Pärchen auf den eisernen Kloben über dem Tor in den Garten, genau, wie es ein grauer Fliegenselnäpper getan haben würde. Die Mauer ist dort ganz nackt, so dass man den Bau auf den ersten Blick fand. Ich fotografierte das Nest mit Umgebung.

Im verflossenen Sommer nistete ein Pärchen an meinem Hause, ebenfalls im Spalier. Das Nest war auf einer Holzlatte angebracht und lehnte an die hölzerne Hauswand.

A. Schifferli.

Anlässlich der Frühjahrsversammlung 1920 unserer Gesellschaft konnten die Teilnehmer im Restaurationsgebäude des Zoologischen Gartens in Basel von einem Fenster aus direkt in ein in den Spalier gebautes, besetztes Buchfinkennest hineinsehen. Red.

**Oiseaux annelés.** Un poussin d'hirondelle de mer Canjek (*Sterna cantica*) était annelé le 29 juin 1913 à Kerkwerpe, Zeeland (Hollande). Cette sterne a été blessée le 12 Août 1920, dans la baie de Somme.

Un individu de la même espèce, annelé le 8 juillet 1913 à l'embouchure du Wésér, dans la rookerie de Mellum, est tué le 12 Août 1920 à Oudalle la Vallée p. du Havre, Seine inférieure (France).

Dans le fasc. 4 (O. B., XVII. ann.) nous relations déjà la capture d'une hirondelle de mer Canjek provenant de la même colonie de Mellum. A. M.-D.